

15. Jahrhundert, wohl mit Bezug auf die Legende, daß er den Sohn des Kaisers Diocletian geheilt habe (vgl. d. Art. Länger). Abgebildet wird der hl. Vitus in der christlichen Kunst auf sehr verschiedene Arten, die mehr oder weniger in der Legende ihre Begründung finden, z. B. als Jüngling, zum Himmel blickend, mit dem Oelzweig in der Hand (Conventsiegel von München-Gladbach a. 798); als Jüngling mit verklärter Miene in einem von Flammen umgebenen Kessel sitzend; als Knabe mit brennender (Bech-)Schale in der Hand; als Ritter oder Fürst mit Fürstenhut, Krone, Hermelinmantel und Scepter (wohl sinnbildlich zu verstehen; vgl. Samson, Die Allerheiligen-Litanei, Baderborn 1894, 145); mit einem Buche in der Hand, worauf ein Hahn (Symbol der Wachsamkeit) sitzt (bei Erklärung des Hahnes bedarf man nicht der gemachten abenteuerlichen und mythologischen Erklärungsversuche, welche dieses altchristliche Symbol nur im Zusammenhange mit den Hahnopfern zu Ehren des heidnischen Gottes Svantovit verstanden wissen wollen). — Das Martyrologium Romanum feiert den hl. Vitus zusammen mit Modestus und Crescentia am 15. Juni. (Vgl. A. A. SS. Boll. Jun. VI, 187 sqq.; Kessel, St. Veit, seine Geschichte, Verehrung und biblische Darstellung, in d. Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinland XLIII [1867], 152 ff. Sonstige Literatur s. bei Chevalier, Rép. und Suppl. s. v. Vit.)

[L. Helming O. S. B.]

Viva, Dominicus, S. J., ausgezeichnete Moralist, wurde zu Lecce (Terra d'Oranto) am 19. October 1648 geboren und trat am 12. Mai 1663 in das Noviciat der Gesellschaft Jesu ein. Er war zuerst Professor der Humaniora, lehrte dann 9 Jahre hindurch Philosophie, hatte hierauf während 8 Jahre den Lehrstuhl der Moralthologie und zuletzt ebenso lange Zeit den scholastischen Theologie im Collegium der Gesellschaft zu Neapel inne. Im J. 1709 wurde er daselbst Studienpraefect, 1711 Rector des Collegs. Er starb am 5. Juli 1726 als Provinzial der neapolitanischen Ordensprovinz. Viva's Hauptwerk ist eine eingehende Prüfung der von Alexander VII., Innocenz XI. und Alexander VIII. verurtheilten Thesen sowie der Sätze des Jansenius. Das Werk, welches zuerst 1708 in 3 Quartbänden zu Neapel unter dem Titel *Damnatae Theses ab Alexandro VII., Innocentio XI. et Alexandro VIII. necnon Jansenii ad theologicam trutinam revocatae juxta pondus sanctuarii* erschien, hatte bedeutenden Erfolg und fand große Verbreitung; es erlebte bis zum Jahre 1756, abgesehen von einigen Nachdrucken, 15 Auflagen. In der dritten und den folgenden Ausgaben werden anhangsweise auch die Thesen von Bajus und Molinos sammt verschiedenen älteren Irrthümern einer Untersuchung unterzogen. Eine Ergänzung des Wertes bildet die 1716 ebenfalls zu Neapel in einem Bande erschienene *Trutina theologica*

Thesium Quaesnelliarum, welche seit der 3. Auflage den Titel führte: *Quaesnellianae Theses a SS. D. N. Papa Clemente XI. confirmatae ad theologicam trutinam revocatae juxta pondus sanctuarii*. Eine Frucht der Lehrthätigkeit Viva's war der von seinem Neffen Ignatius Viva 1712 zu Padua veröffentlichte *Cursus theologicus* (Nachdrucke zu Köln 1715 und Prag 1716), ferner eine Sammlung von Abhandlungen über einzelne Gegenstände der Moral unter dem Titel *Opuscula theologico-moralia* (Padua 1721. 1726. 1739) und endlich der bedeutendere *Cursus theologico-moralis*, ein vollständiges Lehrbuch der Moral in zwei Quartbänden (Padua 1723. 1726. 1737; Benevent 1750). Das Moralsystem, welches darin vertreten wird, ist der Probabilismus. Von den kleineren Schriften Viva's sei nur genannt *De jubilaeo anni sancti* (Neapel 1699, später aufgenommen als Anhang in die *Damnatae Theses*). Eine vortreffliche, mit Anmerkungen versehene Gesamtausgabe aller moraltheologischen Werke Viva's veranstaltete 1757 zu Ferrara sein Ordensbruder Franz Anton Jaccaria (s. d. Art.). Eine Biographie Viva's schrieb italienisch der Jesuit Salomoni (auch lateinisch im VIII. Bd. der *Opera omnia theologico-moralia*). Ausführlicheres über seine literarische Thätigkeit bietet de Backer, *Bibliothèque*, n. éd. par Sommervogel VIII, 859 ss. [Jos. Braun S. J.]

Vives, Johann Ludwig, berühmter spanischer Humanist und Pädagog, wurde am 6. März 1492 zu Valencia geboren, besuchte kurze Zeit die noch junge Hochschule dieser Stadt, siedelte aber 1509 nach Paris über, um dort Philosophie und Philologie, Rechtswissenschaft und Theologie zu studiren. Schon in Paris wandte er sich dem Humanismus zu, aber erst in Löwen, wohin er 1516 zog, nähte sich sein Urtheil über denselben. In diese Zeit fällt der Beginn seiner Bekanntschaft mit Erasmus von Rotterdam (s. d. Art.), dem er zeitweilig in Freundschaft zugethan blieb, obwohl beider Charakter und Lebensanschauung grundverschieden waren. In Löwen wurde Vives „Institutor“ des 17jährigen Cardinals von Croÿ. Schon damals erregte er in den gelehrten Kreisen der Universität großes Aufsehen; er las über juristische, philosophische und philologische Materien und verkehrte mit den dortigen bedeutenden Hochschullehrern, unter Anderen auch mit Hadrian Debel, dem spätern Papste Hadrian VI. (s. d. Art.). Bei einem kurzen Aufenthalte in Paris 1519 machte er die Bekanntschaft des berühmtesten französischen Humanisten, Budäus (s. d. Art.), der ebenfalls dauernd sein Freund und Gönner wurde. Nach dem frühen Tode des Cardinals Croÿ (1521) kehrte Vives nach Brügge zurück, welches er bereits 1512 bei seinem ersten Aufenthalte liebgewonnen hatte, und das seine „zweite Vaterstadt“ blieb. Um diese Zeit begannen auch seine Beziehungen zu dem englischen Kanzler Thomas Morus (s. d. Art.),